

(Zeichen 2.507)

Apropos Hans Bernd Gisevius (I)

Er hat es immerhin in das »Personenlexikon zum dritten Reich« von Ernst Klee geschafft. Auf Seite 184 der Taschenbuchausgabe steht:

Gisevius, Hans Bernd. Im Krieg im Amt Ausland / Abwehr (Geheimdienst der Wehrmacht) * 14.06.1904 (DBE) Jurist.. Februar 1933 NSDAP. August 1933 Politische Abteilung im Polizeipräsidium Berlin. 1934 vorübergehend Leiter der Polizeiabteilung im Reichsinnenministerium. Nach eigenem Bekunden Gestapo-Gegner und Widerstandskämpfer, 1940 Vizekonsul in Zürich, ab 1943 Kontakte zum US-Geheimdienst. Nach 1945 Geschäftsmann. † 23.2.1974 Müllheim/ Baden Q.: Schenk. BKA, Wildt. (Ernst Klee: »Personenlexikon zum dritten Reich«, Fischer Taschenbuch, 5. Auflage April 2015, Seite 184)

Hans Bernd Gisevius hat 1946 ein Buch mit dem Titel »Bis zum bitteren Ende« veröffentlicht. Erschienen ist das Buch im Verlag Fretz & Wasmuth AG. in Zürich. 5. Auflage (21.-25. Tausend).

Im Vorwort der ersten Auflage schreibt Gisevius:

"Was erzählt wird, stammt nicht vom Hörensagen. Es ist alles durchlebt. Neuundzwanzig Jahre alt, wurde ich gerade dann ins tätige Leben entlassen, als die braune Diktatur begann.

Beim Versuch, die Beamtenlaufbahn zu ergreifen, geriet ich sofort in die revolutionären Stürme hinein, ich wurde von ihnen an die verschiedensten Stellen verschlagen, fast wäre ich in ihnen umgekommen, und nun glaube ich es meinen toten Freunden und mir selber schuldig zu sein, die wichtigsten Erlebnisse und Eindrücke festzuhalten. Dabei verleugne ich weder meinen Ausgangspunkt noch meinen gegenwärtigen Standort.

Im Vorwort der fünften Auflage schreibt Gisevius: *"Auf vielseitigen Wunsch wurde dem Band ein ausführliches Personen- und Sachregister beigelegt. Wesentlicher Richtigstellungen und Ergänzungen bedurfte es nicht. Die bislang bekanntgewordenen Zeugenaussagen und Dokumente haben meine Schilderung nicht zu entkräften vermocht.*

Über die Hintergründe gewisser persönlicher Angriffe gegen mich werde ich im Vorwort zum zweiten Bande reden. Der erste Gestapochef, SS-Standartenführer Rudolfs Diels, hat vor einem Denazifizierungsgericht als Zeuge und Sachverständiger in eigener Sache bekundet, daß alle Angaben dieses Buches über ihn »dreiste Lügen« seien, daß die Gestapo unter seiner Leitung ein Hort der Ordnung und des Rechtes war und daß die von mir geschilderten Mißstände nur in meiner »verschrobenen Phantasie« existiert hätten.

Weiterhin hat mich Diels entlarvt, bis lange nach dem 20. Juli 1944 Geheimberichte an die Gestapo gesandt zu haben. Er weiß das ganz genau. Denn diese Berichte gingen gegen ihn. Daß Diels trotz dieser Enthüllungen

*— über seine Staatsstreichpläne! — den Gestapisten entrinnen konnte, ist nach seiner Meinung eines der vielen Wunder unserer turbulenten Zeit. Es ist mir eine angenehme Chronistenpflicht, diese inhaltschwere Zeugenaussage festzuhalten — und ich habe ihr nichts hinzuzufügen.
H.B.G."*